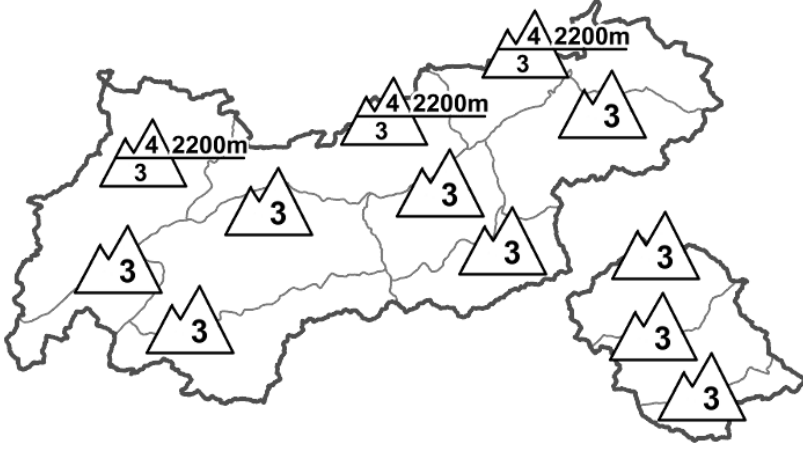






Regionale Lawinengefahrenstufen in alpinen Lagen vom 30.01.2003 07:30 GANZTÄGIG	WAS? Problem	WO? Gefahrenstellen
		
	Allg. Stufe Tirol 	Tendenz für morgen  gleichbleibend

GEFAHRENMUSTER (GM):

Überwiegend erhebliche Lawinengefahr Entlang des Alpennordrandes teilweise große Gefahr

BEURTEILUNG DER LAWINENGEFAHR

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten bleibt überwiegend erheblich. Kritisch zu beurteilen sind dabei Steilhänge aller Expositionen oberhalb von etwa 2000m. Weitere Gefahrenstellen befinden sich in kammnahen Geländepartien sowie in tribschneegefüllten Rinnen und Mulden. Hier kann ein Schneebrett schon von einem einzelnen Wintersportler ausgelöst werden. Etwas ungünstiger ist die Situation entlang des Alpennordrandes. Bei anhaltend starker Windtätigkeit kann hier die Lawinengefahr oberhalb von etwa 2200m teilweise groß werden, es sind dann auch Spontanauslösungen möglich.

SCHNEEDECKENAUFBAU

In den vergangenen 24 Stunden gab es entlang des Alpennordrandes bis zu 35cm Neuschneezuwachs. Im übrigen Nordtirol sowie entlang des Osttiroler Tauernkammes waren es nur wenige cm. Der Schneefall war von teils starken Winden aus nordwestlichen Richtungen begleitet, die zu neuen Tribschneeansammlungen führten. Die jüngsten Schneefälle liegen auf einer sehr unterschiedlich aufgebauten Altschneedecke. Es ist vor allem zu beachten, dass in diesem Winter in allen Hangrichtungen lockere und damit störanfällige Zwischenschichten und Harschdeckel eingelagert sind.

ALPINWETTERBERICHT DER ZAMG-WETTERDIENSTSTELLE INNSBRUCK

Tirol bleibt in der feuchten und kalten nordwestlichen Strömung liegen. Mehrere Staffeln von Schneeschauern ziehen heute im Laufe des Tages über Nordtirol. In Osttirol schneit es leicht um den Alpenhauptkamm, südlich davon ist es sonnig. In der Höhe weht mäßiger, am Alpennordrand noch starker Nordwest- bis Nordwind. Die Temperaturen liegen in 2000m um -12 Grad, in 3000m zwischen -17 und -20 Grad.

TENDENZ

Auf Grund der anhaltend tiefen Temperaturen keine wesentliche Änderung der Lawinensituation.

Rudi Mair